



EINE KIRCHE DER IDEEN

EIN ARBEITSBUCH FÜR
JUGENDPARTIZIPATION



LUTHERISCHER WELTBUND

EINE KIRCHENGEMEINSCHAFT – A COMMUNION OF CHURCHES – UNA COMUNIÓN DE IGLESIAS – UNE COMMUNION D'ÉGLISES

THE LUTHERAN WORLD FEDERATION – FEDERACIÓN LUTERANA MUNDIAL – FÉDÉRATION LUTHÉRIENNE MONDIALE

AUS DEM INHALT

Theologische Gründe für Jugendpartizipation an Entscheidungsprozessen	2
Kriterien für gute Jugendpartizipation	4
Fallstudie aus der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (EKLBB).....	9
Fallstudie Kanada.....	11
Fallstudie Nigeria.....	14
Fallstudie: Lutherische Kirche in Singapur	16
Fallstudie : Schwedische Kirche.....	18
Wie Sie etwas in Ihrer Kirche verändern können	22
Wie kann die Vernetzung mit Anderen geschehen	24

Hg. vor
Lutherischer Weltbund
- eine Kirchengemeinschaft
Abteilung für Mission und Entwicklung (AME)
150, route de Ferney
Postfach 2100
CH 1211, Genf 2, Schweiz

www.lutheranworld.org/youth

Juni 2010

REDAKTION:

Abigail Zang Hoffman
Daniele Schmidt Peter
Roger Schmidt
Marine Michel

ÜBERSETZUNG, REVISION, COVER DESIGN, LAYOUT:

LWB-Büro für Kommunikationsdienst

Bilden: © LWB/Privat

Cover Bild: www.istockphoto.com/photocanal25



EINLEITUNG

Mit diesem Arbeitsbuch sollen Ideen entstehen, die der Kirche helfen, das zu tun, was sie eigentlich tun sollte, nämlich: predigen und in der Welt von heute nach dem Evangelium leben. Die in diesem Heft vorgestellten Methoden sind nicht kompliziert und können überall von jungen Menschen, die sich für die Kirche und das Evangelium interessieren, umgesetzt werden. Es geht um einen ganz einfachen Rat: Gebt Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Platz und eine Stimme in allen Bereichen des kirchlichen Lebens, auch auf der Entscheidungsebene. In diesem Heft werden Beispiele aus allen Teilen der Welt vorgestellt, wie Kirchen sich darum bemühen, einen Raum für die Jugend zu schaffen. Ausserdem beschreibt es einfache Strukturen, die bei der Umgestaltung Ihrer Gemeinden helfen können.

Das Heft kann auf vielerlei Weise benutzt werden:

- Die Fallstudien im zweiten Teil des Heftes sind Beispiele dafür, wie Jugendliche und

junge Erwachsene überall auf der Welt an Entscheidungen mitwirken. Sie könnten interessante Vergleiche zu Ihrer eigenen Situation herstellen.

- Die theologischen Überlegungen, Kriterien und Modelle bieten einen leicht zugänglichen theoretischen Rahmen, die beim besseren Verstehen des eigenen Umfelds helfen.
- Auf einer Doppelseite am Ende des Heftes werden Ideen vorgestellt, wie ein Anfang gemacht und dauerhafte Veränderungen erreicht werden können.

Das Heft wurde von einer kleinen Gruppe engagierter junger Christen und Christinnen aus fünf Kontinenten zusammengestellt. Sie teilen alle die Hoffnung, dass diese Ideen im Reich Gottes umgesetzt werden können.





THEOLOGISCHE GRÜNDE FÜR JUGENDPARTIZIPATION AN ENTSCHEIDUNGSPROZESSEN

Die Taufe schafft Gemeinschaft. Dies drückt Paulus deutlich aus mit den Worten: «Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.» (Galater 3,28) Auch wenn es in der Kirche noch Unterschiede zwischen Menschen geben mag, so bestimmen diese doch nicht mehr unsere Identität.

Dies gilt nicht nur für die Unterschiede, die Paulus erwähnt, sondern auch für Jung und Alt. Wir sind alle wichtige Bestandteile der Kirche, und ohne die Vertretung jeder Bevölkerungsgruppe kann die

Kirche kein Ganzes sein (vgl. 1.Kor 12,12-26). Dies ist jedoch nicht das Ergebnis eines besseren Verständnisses oder eines Beschlusses der Menschen. Die Quelle der Einheit liegt in Christus.

Die lutherische Theologie lehrt, dass wir durch die Taufe Glieder des Leibes Christi werden. Nicht wir entscheiden uns in der Taufe für Christus, sondern Christus entscheidet sich für uns. Deshalb taufen die lutherischen Kirchen Kinder, oft wenn sie noch klein sind und noch nicht selbst sprechen oder laufen können. Wir verstehen selbst die kleinsten Kinder als vollständige Mitglieder des Leibes Chri-

sti und damit auch als Teil der Kirche. Gott ruft jeden und jede von uns dazu auf, unsere Gaben und Fähigkeiten zum Wohl des ganzen Leibes einzubringen. Manchmal beruft uns Gott zu etwas, das unwahrscheinlich scheint. Gott hat Jeremia zum „Propheten für die Völker bestellt“ (Jer 1,5) als er noch ein kleiner Junge war. Menschen allen Alters sind aufgerufen, Gott zu dienen.

Wir sind aufgerufen, alle Glieder des Leibes Christi zu ehren und die einzigartigen Gaben und Talente anzuerkennen, die wir alle zum Wohl des Ganzen beitragen. Solche Gaben sind Kreativität, Bibelkenntnis, musikalischer Dienst, Führungsfähigkeit, zu Hause und in der Welt missionarisch zu wirken und vieles mehr. Wir sollen voneinander lernen und unser Wissen mit Anderen teilen. Im Matthäus-Evangelium befiehlt Jesus uns, immer zu lehren (und zu lernen) und nie zu vergessen, dass er bei uns ist bis ans Ende der Welt (Matthäus 28,16-20). Wenn wir unsere Gaben und Kenntnisse miteinander teilen, können wir sehr viel mehr lernen als alleine.

Wir sind vereint durch unsere gemeinsame Identität als Glieder des gleichen Leibes Christi. Obwohl wir uns durch Alter, Rasse, Geschlecht, Talente und Begabungen unterscheiden, werden unsere Unterschiede zu einem Geschenk. Während wir alle eins sind in Christus, erfüllen die verschiedenen Teile unterschiedliche Zwecke: «Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch? Nun aber hat Gott die Glieder eingesetzt, ein jedes von ih-

nen im Leib, so wie er gewollt hat. Wenn aber alle Glieder ein Glied wären, wo bliebe der Leib?» (1. Kor 12,17-19) Auch wenn jeder und jede von uns etwas anderes zum gesamten Leib der Kirche beizutragen hat, so sind wir doch alle lebenswichtig für das Funktionieren des Leibes.

Dem gleichen Leib Christi anzugehören, bedeutet nicht, dass wir uns alle so ähnlich sind, dass wir die gleichen Ideen und Talente haben. Dadurch kann das Zusammenarbeiten zu einer Herausforderung werden. Je härter jemand auf ein Ziel hinarbeitet, desto größer wird die Freude sein, wenn dieses Ziel erreicht wurde. Die Hindernisse, die wir auf unserem Weg antreffen, machen unsere Beziehungen und unsere Kirche nur noch stärker. Wir müssen Mitverantwortung tragen für das, woran wir Teil haben.

Unser Glaube wird auch von unserer Reaktion auf die Welt, in der wir leben, beeinflusst und mitgestaltet. Ältere Generationen haben zu anderen Zeiten und an anderen Orten Erfahrungen gemacht, die ihren Glauben beeinflussten und sich von den Erfahrungen junger Menschen unterscheiden. Auch unsere kulturellen und religiösen Kontexte wirken sich auf das Praktizieren unseres Glaubens aus. Wenn wir die Erfahrungen und Kontexte, die unseren Glauben beeinflussen, besser erkennen können, werden wir uns wahrscheinlich weniger aufgrund dieser Unterschiede definieren. Wir müssen miteinander teilen und voneinander lernen, um besser zu verstehen, was es bedeutet, Teil des gleichen Leibes Christi zu sein.



KRITERIEN FÜR GUTE JUGENDPARTIZIPATION

Wie können wir gute Jugendpartizipation in der Kirche erreichen? Um auf diese Frage antworten zu können, benötigen wir Kriterien dafür, wann Jugendpartizipation eigentlich „gut“ ist. Dabei gibt es mindestens zwei Ebenen: Einstellungen und Strukturen.

Zu den Einstellungen, die eine «gute Jugendpartizipation» fördern, gehören:

- eine gute Leitung, die eine Atmosphäre schafft, in der Jugendliche und jungen Erwachsene keine Angst haben, ihre Meinung zu sagen
- niemand junge Menschen kritisiert, weil sie nicht die ganze Geschichte eines Problems oder einer Organisation kennen
- neue Ideen und Initiativen willkommen sind und fair beurteilt werden
- Jugendlichen und jungen Erwachsenen Verantwortung übertragen wird, die ihren Begabungen entspricht
- niemand sagt: «das haben wir schon mal versucht und es hat nicht funktioniert»
- niemand sagt: «Wir haben es immer so gemacht und werden es nicht ändern, nur weil Sie es vorschlagen.»

GEMEINSCHAFT

Die Gemeinschaft derer, die an der Entscheidungsfindung beteiligt sind, sorgt dafür, dass

- es eine Gemeinschaft von älteren und jüngeren Menschen gibt, die die Entscheidungen für die Kirche gemeinsam treffen

- es Zeit zum Austausch von persönlichen Erfahrungen und gemeinsamen Gebeten gibt und es nicht immer nur darum geht, die Arbeit zu erledigen.
- Verschiedenartigkeit akzeptiert und Vorurteile (die es immer gibt) zwischen den Generationen und gegen andere Gruppen angesprochen werden
- es lohnend und anregend ist, zum Entscheidungsfindungsprozess beizutragen, sodass alle Beteiligten Freude an ihrem Dienst und am Zusammenleben empfinden.
- Für neue Mitglieder von Leitungsorganen gibt es Bildungsangebote (entweder organisiert man sich selbst oder schliesst sich anderen an)
- Vorsitzende von Ausschüssen und andere Bezugspersonen (wie Pfarrer/innen oder Bischöfe/Bischöfinnen) stehen für Fragen zur Verfügung.
- Vor wichtigen Sitzungen wird Gelegenheit zu vorbereitenden Treffen gegeben.
- Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden Schulungen angeboten, z.B. wie man Sitzungen leitet oder in der Öffentlichkeit spricht.

STRUKTUREN

HANDLUNGSFREIHEIT

- Die Kirche ist offen für den Beitrag junger Menschen und ihre Ideen.
- Die Kirche gibt Jugendlichen und jungen Erwachsenen Raum, ihre Ideen in allen Bereichen des kirchlichen Lebens zu verwirklichen.
- Es braucht keine langen Verfahren, bevor Jugendprojekte durchgeführt werden können (vor allem, wenn sie keine grössere Finanzierung benötigen). Wenn junge Menschen Initiative ergreifen, wird schnell darauf reagiert.

- Es gibt Möglichkeiten, Kenntnisse über Glauben, Theologie und das kirchliche Leben zu vertiefen.
- Mentor/innen können Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich bereits engagieren, helfen, den Entscheidungsprozess besser zu verstehen.

DIE REDEFREIHEIT UND ZUGÄNLICHKEIT

Inwiefern ist die Entscheidungsebene der Kirche zugänglich?

Die Kommunikation (wie Vorträge und andere Beiträge) geschieht in einer Form, die alle Mitglieder der Kirche leicht verstehen können (wenig Abkürzungen, der Hintergrund eines Themas oder eines Beschlusses wird erklärt).

Informationen darüber, wie junge Menschen sich beteiligen können, sind allen Interessierten leicht zugänglich.

BILDUNGSANGEBOTE UND INFORMATIONEN SIND ZUGÄNLICH

Menschen, die schon länger dabei sind, wissen mehr. Das leuchtet ein, ist aber auch ein deutlicher Nachteil für junge Menschen. Wie sollen sie das Wissen und die Fähigkeiten erwerben, um mit den Entscheidungsträger/innen der Kirche auf Augenhöhe diskutieren zu können?

Deshalb sind folgende Kriterien so wichtig:

- Neulinge werden aktiv zur Mitarbeit aufgefordert.
- Es wird darauf geachtet, wer spricht und wie oft, und diejenigen, die selten das Wort ergreifen, werden ermutigt und ihnen wird die Gelegenheit gegeben, sich einzubringen.

DER WEG NACH VORN: WIE SIEHT EINE KIRCHE MIT EINER AKTIVEN PARTIZIPATION DER JUGEND AUS?

Viele Kirchen überall auf der Welt würden sagen, dass sie sich darum bemühen, die Jugend sinnvoll in die Entscheidungsfindung einzubeziehen. Aber einigen Kirchen gelingt dies besser als anderen. In diesem Heft sollen keine konkreten Strukturen vorgeschlagen werden. Wir haben jedoch drei Grundmodelle erarbeitet, wie Kirchen Jugendpartizipation am Entscheidungsprozess gestalten können. Die hier vorgestellten Modelle existieren in keiner Kirche genau in dieser Form. Die meisten Kirchen benutzen eine Kombination verschiedener Modelle.

Die Modelle werden hier als Hilfsmittel für die Analyse der Lage in einem konkreten kirchlichen Umfeld benutzt. Die Präsentation der drei Modelle beginnt jeweils mit einer kurzen Beschreibung, führt dann mehrere Vorteile auf, aber fasst auch einige der Risiken zusammen. Schliesslich gibt es einen kurzen Absatz über Verbesserungsmöglichkeiten.

MODELL 1: INFORMELLER EINBEZUG

Kirchen, die nach diesem Modell arbeiten, besitzen keine Struktur für die Partizipation der Jugend an der Entscheidungsfindung. Manchmal wird ein/e Jugendliche/r oder ein/e junge/r Erwachsene/r in einen Ausschuss gewählt, ein/e Pfarrer/in lädt vielleicht jemanden zur Mitarbeit ein oder junge Menschen sagen offen ihre Meinung. Dabei kann vieles passieren oder aber auch gar nichts.

VORTEILE:

- Das Modell ist sehr flexibel. Es wird immer auf eine aktuelle Situation reagiert.
- Es gibt sehr wenig Druck, weder auf die Jugendlichen und jungen Erwachsenen noch auf die älteren Entscheidungsträger/innen. Alles kann sich natürlich entfalten.

- Junge Menschen können je nach ihren Begabungen und Interessen einfach zum Mitmachen eingeladen werden.

RISIKEN:

- Wenn nicht die richtigen Leute zur richtigen Zeit in Kontakt kommen, könnte es sein, dass überhaupt keine Jugendlichen und jungen Erwachsenen am Entscheidungsprozess beteiligt werden. Jugendpartizipation hängt von den „Türhütern“, wie den Pfarrer/innen, den Vorsitzenden von Ausschüssen und anderen Verantwortlichen ab und ist weitgehend von deren guten Willen abhängig.
- Es werden immer wieder dieselben Jugendlichen und jungen Erwachsenen gefragt, weil es kein Verfahren gibt, andere einzubeziehen. Das könnte bei den Wenigen zu Ermüdung führen.
- Wenn es keine klaren Strukturen gibt, ist es für junge Menschen (und andere Neulinge) schwierig, sich im System zu Recht zu finden oder Antworten auf Fragen zu erhalten.
- Bei diesem System fehlt es an Transparenz, weil diejenigen, die enge Beziehungen (z.B. über Verwandte) zu den Verantwortlichen haben, eher Zugang zu Information bekommen.

VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE:

- Aktive Werbekampagnen, um Menschen zu erreichen, die sich bisher noch nicht engagiert haben.
- Informationen darüber, wie man sich beteiligen kann, werden allen zugänglich gemacht.
- Bildungsangebote für Jugendliche in Entscheidungsgremien sind verfügbar.
- Die «Türhüter» stehen aktiv mit allen jungen Menschen in Kontakt. Offiziellere Formen für die Beteiligung wie Jugendforen, Ge-

sprachsabende mit der obersten Leitung, Online-Beratungen etc. werden entwickelt.

- Einzelne Aspekte der anderen Modelle könnten ggf. übernommen werden.

MODELL 2: FORMELLER EINBEZUG

Im Gegensatz zu Modell 1 gibt es in Kirchen, die dieses Modell anwenden, eine formelle Art der Partizipation der Jugend: ihr werden spezielle Sitze in Entscheidungsgremien eingeräumt oder es gibt eine Jugendquote (d.h. ein bestimmter Prozentsatz der Entscheidungsträger/innen müssen Jugendliche und junge Erwachsene sein). Der Lutherische Weltbund verlangt, dass mindestens 20 Prozent der Menschen in seinen Entscheidungsgremien unter 30 sind.

VORTEILE:

- Die Vertretung der Jugend ist gewährleistet, wenn wichtige Beschlüsse gefasst werden.
- Die Vertretung der Jugend ist für die Organisation keine Option, sondern gesichert.
- Jugendpartizipation an der Entscheidungsfindung wird öffentlich bekräftigt.
- Junge Menschen haben einen Platz, von dem aus sie sprechen und sich auf konkrete Themen konzentrieren können.

RISIKEN:

- Manchmal werden die Sitze einfach besetzt, ohne sicher zu sein, dass die Kandidat/innen auch geeignet sind.
- Die Jugend ist vielleicht vertreten, aber ihre Stimme geht leicht unter und Andere interessieren sich nicht für ihre Sichtweise.
- Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Entscheidungsgremien sehen sich nicht als Vertreter/innen der Jugend und verlieren

die Verbindung zu anderen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Kirche.

VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE:

- Jugenddelegierte ernst nehmen und ihnen einen Platz einräumen, damit sie voll mitarbeiten können.
- Jugenddelegierten die Möglichkeit geben, mehr junge Menschen an den Verhandlungen über Beschlüsse teilnehmen zu lassen, damit sie eine breitere Mitgliedschaft vertreten können.
- Einzelne Aspekte der anderen Modelle könnten ggf. übernommen werden.

MODELL 3: FÖRDERUNG STARKER JUGENDORGANISATIONEN

Kirchen, die dieses Modell anwenden, fördern aktiv starke Jugendgruppen oder Organisationen junger Menschen. In diesen Gruppen und Organisationen treffen Jugendliche und junge Erwachsene die wichtigsten Entscheidungen selbst. Sie planen und gestalten ihre Programme selbst und haben die Mittel, ihre eigenen Ideen umzusetzen. Der Bezug zur übrigen Kirche geschieht, indem sie als Jugendorganisation Vorschläge machen und zu den in der Kirche diskutierten Themen Stellung nehmen.

VORTEILE:

- Jugendliche und junge Erwachsene lernen, gut zusammen zu arbeiten und erhalten automatisch gute Chancen, sich zu Führungskräften zu entwickeln.
- Jugendpartizipation ist durch sich selbst erhaltende Strukturen gesichert, und die Jüngeren werden von den etwas Älteren eingeführt.
- Weil mehr Jugendliche und junge Erwachsene mitwirken, haben sie eine lautere Stimme in der ganzen Kirche.



- Neben ihrem Beitrag zur Kirche insgesamt sind die Jugendorganisationen auch ein guter Übungsraum für öffentliches Reden und respektvolle Diskussionen.

RISIKEN:

- Die Jugendorganisation könnte wie zu einer eigenen Kirche werden und nur begrenzt mit der Kirche insgesamt interagieren. Jugendliche und junge Erwachsene könnten den Eindruck gewinnen, dass sie niemand anderes brauchen. Ältere Kirchenleitende könnten sich angesichts der starken Stimme und Perspektive der Jugend unwohl fühlen.
- Das Selbstorganisieren der Jugend könnte auch zu Konflikten mit anderen organisierten Gruppen in der Kirche führen.

VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE:

- Frühe und häufige Rücksprachen zwischen der Kirche insgesamt und der Jugendorganisation sind nötig, um Risse zu vermeiden.

- Ein klarer Plan ist nützlich, um einen reibungslosen Übergang von der Mitgliedschaft in einer Jugendorganisation zu anderen Bereichen in der Kirche zu ermöglichen, wenn ein bestimmtes Alter erreicht wird.
- Einzelne Aspekte der anderen Modelle könnten ggf. übernommen werden.

Es muss betont werden, dass keines dieser Modelle perfekt ist; alle haben eine Reihe von Lücken, die geschlossen werden müssen, damit sie wirksamer werden. Die Ausrichtungen und Ergebnisse dieser Modelle zeigen, dass alle drei Modelle auf einigen oder allen Ebenen angewandt werden müssen, damit wir eine effiziente Jugendpartizipation in den Entscheidungsgremien erreichen. Jugendliche und junge Erwachsene sollten in Entscheidungsprozessen der Kirche eine Stimme haben und nicht nur als Vertreter/innen oder Teilnehmende dabei sein, sondern als Partner/innen der Kirchenleitungen und der ganzen Kirchengemeinschaft verstanden werden.





FALLSTUDIE BRASIL

EVANGELISCHEN KIRCHE LUTHERISCHEN
BEKENNTNISSES IN BRASILIEN (EKLBB)

von Carla Luciane Klôs Schöninger

Mitglieder der Kirche: 717.000

Einbezug der Jugend in die Entscheidungsfindung auf Ebene der Gemeinden und der Synode

Jugendliche und junge Erwachsene sind auf der jährlichen Gemeindeversammlung gemäss der Ge-

schäftsordnung und der Satzung umfassend an der Entscheidungsfindung beteiligt. Ausserdem ist ein Sitz in der Synode für eine/n Jugendliche/n reserviert. Trotzdem gibt es manchmal Probleme: Jugendliche und junge Erwachsene erhalten nicht immer die Gelegenheit, voll mitzuarbeiten oder werden zu den Planungssitzungen nicht eingeladen. Auch sind einige der gewählten Jugendvertreter/innen eher passiv und bringen sich nicht inhaltlich ein.



BEISPIELE FÜR JUGENDPARTIZIPATION

Die Jugendgruppe in der EKLBB-Gemeinde in Novo Xingu besteht aus 25 jungen Menschen im Alter von 15 bis 18 Jahren. Auch Mitglieder anderer Kirchen, wie zum Beispiel junge Menschen aus der Methodistenkirche, der Versammlung Gottes und der römisch-katholischen Kirche engagieren sich.

Die Jugendgruppe betet zusammen, liest die Bibel, benutzt Power Point und Video und diskutiert über aktuelle Themen.

Vor kurzem diskutierten die Mitglieder der Jugendgruppe über die Bedeutung von Jugendpartizipation am Entscheidungsfindungsprozess. Für sie bedeutet die Beteiligung an diesem Prozess, dass sie sich wertgeschätzt fühlen. Folgende Elemente sind für sie wichtig:

- Fragen stellen zu können
- Wissen zu teilen
- Eine eigene Meinung zu haben und zu vertreten
- Glaubwürdigkeit in der Kirche insgesamt
- Zuzuhören, zu diskutieren und gehört zu werden
- Zu entscheiden, was für die Kirche am besten ist
- Zusammen zu planen

Die Jugendgruppe in Novo Xingu ist der Meinung, dass folgende Punkte für eine gute Jugendpartizipation nötig sind:

- Koordination, Anleitung und Bildungsangebote

- Bereitschaft von jungen Menschen, Verantwortung zu übernehmen
- Ausdauer
- Glaube an Gott
- Dass man auch mal Fehler machen darf

ENTSCHEIDUNGSPROZESS AUF ALLEN EBENEN DER KIRCHE

LANDESWEIT

Ein/e Jugendvertreter/in aus jeder Synode ist Mitglied des Nationalen Jugendrates.

Der Nationale Jugendrat entsendet eine/n Vertreter/in auf die Generalkonferenz der IELCB.

Im Jahr 2010 soll eine Partnerschaft mit dem Sekretariat für gemeinschaftsbezogenes Handeln die Partizipation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Behinderungen erhöhen.

STÄRKE DER KIRCHE IN BEZUG AUF DIE PARTIZIPATION DER JUGEND AN DER ENTSCHEIDUNGSFINDUNG

- Klare Regeln, um Jugendpartizipation zu gewährleisten
- Gute Verbindung zwischen einer starken Jugendorganisation und der Vertretung von jungen Menschen
- Weitere Anstrengungen, um die Jugend besser zu beteiligen



FALLSTUDIE KANADA

Bericht vorbereitet von Jeff Buhse und Cassandra Eberhardt

GESAMTSITUATION DER KIRCHE UND DER JUNGEN MENSCHEN

Evangelisch-Lutherische Kirche in Kanada (ELKIK)

- Kinder und Jugendliche (von Geburt bis zur Konfirmation)
- Junge Erwachsene (von der Konfirmation bis 25 Jahre)
- 613 Gemeinden
- 162.000 getaufte Mitglieder
- 38.500 getaufte Mitglieder, die nicht konfirmiert sind
- 9.000 Kinder, die in Sonntagschulen angemeldet sind

Struktur: Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Kanada ist auf drei Ebenen tätig: national als ELKIK, regional in Synoden und örtlich in Gemeinden. Jede Einheit verfügt über ihre besonderen Ämter und auch Ämter, die mit den anderen Einheiten geteilt werden. Die Synoden sind auch in geographische Konferenzen aufgeteilt, um sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen.

ENTSCHEIDUNGSPROZESSE IN DEN GEMEINDEN UND DIE EINBEZIEHUNG JUNGER MENSCHEN

- In der Arbeit mit Konfirmanden und Konfirmandinnen wird die Jugend ermutigt, sich für unterschiedliche Tätigkeiten in den wöchentlichen Gottesdiensten zu engagieren, um ein gesundes Wachstum zu fördern, sie zu aktiven Teilnehmer/innen an der Kirche

werden zu lassen und ihnen das Gefühl zu geben, dass sie wichtig sind – in der Hoffnung, aus ihnen aktive, entscheidungsbereite junge Erwachsene zu machen.

- Alle konfirmierten Mitglieder können den Sitzungen des Kirchenrates beiwohnen und haben eine Stimme, wenn Beschlüsse gefasst werden.
- Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene werden ermutigt, sich zu engagieren und sich an formellen und informellen Diskussionen innerhalb der Kirche auf Ortsebene zu beteiligen. Obwohl es in vielen Gemeinden keine offiziellen Regeln gibt, ist die Beteiligung der Jugend an Entscheidungsfindungsprozessen doch ausdrücklich gewünscht.

BEISPIELE FÜR JUGENDPARTIZIPATION

EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE ST. MARK, WINNIPEG, MB

Jeff ist seit vier Jahren Mitglied des Kirchenrates. In dieser Zeit waren immer mindestens drei Mitglieder unter 30 Jahre alt. Auch wenn dies so nicht geplant ist, werden junge Menschen bewusst dazu ermutigt, sich aktiv am Gemeindeleben zu beteiligen. Darüber hinaus gibt es in den meisten wichtigen Ausschüssen, wie dem für Gottesdienst und dem Bauausschuss (dieser plant zurzeit einen Ausbau der Räumlichkeiten; den Vorsitz führt ein junger Erwachsener, der 27 Jahre alt ist) mindestens eine Person unter 30 Jahre.

EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE HOLY TRINITY, BELLEVILLE, ON

- Ähnlich ist es in Cassandras Kirche, die Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene konkret dazu einlädt, sich aktiv am Leben und den Entscheidungsprozessen der Kirche zu beteiligen – sowohl im Kirchenrat wie auch im Ausschuss für die

Auswahl von Pfarrer/innen sitzt je ein/e Jugendvertreter/in. Junge Menschen werden auch zur Teilnahme und Mitwirkung an der jährlichen Generalversammlung ermutigt.

Partizipationsmodell – Informeller Einbezug

ENTSCHEIDUNGSPROZESS DER GANZEN KIRCHE UND EINBEZUG JUNGER MENSCHEN

NATIONAL & REGIONAL (IN DEN SYNODEN)

- Durch Änderungen in der Verfassung haben Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der Synode Rede- und Stimmrecht.
- Es gibt offizielle Delegationen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, denen parlamentarische Verfahrensregeln beigebracht werden; diese Delegationen werden so zusammengestellt, dass alle Regionen gleichmäßig vertreten sind.
- Für die Teilnahme an diesen Delegationen gibt es viele Bewerber/innen und Ortskirchen machen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen viel Werbung für diese Delegationen.
- Für die Teilnahme an Synoden oder nationalen Versammlungen entstehen den Delegierten oder ihren Gemeinden keine zusätzlichen Kosten. Diese werden von der Synode oder der nationalen Kirchenebene übernommen, um die Chancengleichheit sicher zu stellen.
- Die Entscheidung, offizielle Delegationen zu bilden, in denen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen parlamentarische Verfahren beigebracht werden, ist eine der vielen Wege, durch die die ELKIK die Jugend in den Entscheidungsprozess einbezieht. Sie stattet die jungen Menschen mit den nötigen

Instrumenten aus, damit sie auf allen Ebenen am offiziellen Entscheidungsprozess mitwirken können. Dieser Beschluss wurde auf nationaler und synodaler Ebene von jugendlichen und erwachsenen Mitgliedern der Kirche gemeinsam gefällt, um die Partizipation von Kindern und Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen zu fördern.

Partizipationsmodell – formeller Einbezug

STÄRKE DER KIRCHE IN BEZUG AUF DIE MITWIRKUNG VON JUGENDLICHEN AN ENTSCHEIDUNGEN

- Es gibt viele Gelegenheiten für die Jugend, sich an der Entscheidungsfindung in der ELKIK zu beteiligen, und zwar auf allen Ebenen: in den Ortsgemeinden, den Synoden und auf Landesebene.
- Die Zahl der jungen Menschen, die in den Ausschüssen auf allen Ebenen der Kirche, sowohl informell als auch formell, vertreten sind, hat im Laufe der Jahre stark zugenommen. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden überall ermutigt, sich zu melden und mitzumachen und aktive Mitglieder der Kirche zu werden.

VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN

- Einer der wichtigsten Aspekte, der noch verbessert werden kann, ist, aus Partizipation echtes Engagement zu machen, d.h. zu prüfen, wie die Jugend als vollberechtigte Partnerin bei den Entscheidungsprozessen mitbestimmen kann und nicht nur in den Leitungsgremien vertreten ist, um die Quoten zu erfüllen.
- Diese Chancen zu nutzen kann für junge Menschen schwierig sein (ländliche Gemeinden/die Geographie Kanadas, d.h.

Entfernungen und Reisekosten können Hindernisse sein).

- Geographische Gegebenheiten und Möglichkeiten, die Chancen zu nutzen können für die ELKIK als größte Hindernisse angeführt werden, wenn es um Jugendpartizipation an der Entscheidungsfindung geht.
- Die geographischen Gegebenheiten des Landes erschweren der Jugend den Zugang zu Entscheidungsgremien auf allen Ebenen der Kirche; Reisen dauern lang und sind teuer.
- Die Einstellung muss verändert werden, damit die Jugend in der Kirche mitarbeiten kann und nicht nur Arbeiten machen darf, die sonst niemand erledigen will.

ZITAT VON EINEM JUGENDVERTRETER ÜBER DIE PARTIZIPATION AM ENTSCHEIDUNGSPROZESS

“Junge Menschen oder andere Gruppen sollten nicht als Alibi betrachtet werden; Minderheitengruppen sollten nicht benutzt werden, um Zahlen oder Quoten zu erfüllen. Die Stimme der Jugend ist wichtig und wir haben viele Gaben. Wir hoffen, ihr gebt uns einen Raum, in dem wir wachsen können (...) Die Jugend ist die Hefe, ein notwendiger Bestandteil, damit das Brot aufgehen kann. [...] Die Kirche von heute sehnt sich nach neuen Formen, um zu wachsen und die Jugend kann sie ihr bieten. Sie sind für uns ganz natürlich.”

— Matt Guess, Jugenddelegierter der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELKA)



FALLSTUDIE NIGERIA

von Mofonobong Archibongg

Die Partizipation der Jugend an der Entscheidungsfindung ist von der Leitung der Lutherischen Kirche Nigerias von Anfang an befürwortet worden.

1) FORMELLER EINBEZUG

Die Jugend wird auf allen Ebenen offiziell in die Entscheidungsstrukturen der Kirche eingebunden. Das Direktorium hat immer mindestens ein Mitglied unter 30 Jahren. Auf diese Weise erhalten Jugendliche und junge Erwachsene die Gelegenheit, in den beschlussfassenden Gremien zu dienen und so die Entscheidungen der Kirche zu beeinflussen. Diese Art der Partizipation ist in der Verfassung der Kirche geregelt.

2) FÖRDERUNG STARKER JUGENDORGANISATIONEN

Der formelle Einbezug der Jugend auf der Entscheidungsebene stützt sich auf eine starke Jugendorganisation. Sie ist auf allen Ebenen der Kirche vertreten. In dieser Organisation können Jugendliche und junge Erwachsene als Team mit einer Vision und einem gemeinsamen Ziel planen und Ideen entfalten und diese dann an die höchsten Gremien der Kirche weiterleiten. Die Jugendorganisation ernannt auch die Jugendvertreter/innen in den Leitungsorganen auf allen Ebenen.

3) ENTWICKLUNG VON FÜHRUNGSQUALITÄTEN JUNGER MENSCHEN

Wenn junge Menschen jedoch die Entscheidungen der Kirche sinnvoll beeinflussen wollen, müssen sie auf allen Ebenen der Kirche ausgebildet werden, um die Fähigkeiten zu erlernen, mit denen sie tatsächlich sinnvoll zu den Beschlüssen der Kirche beitragen können, damit diese weiter wachsen kann.

4) JUNGE MENSCHEN IN EINFLUSSREICHEN POSITIONEN

Wenn Jugendliche und junge Erwachsene in einflussreiche Positionen gewählt werden, haben sie direkt Gelegenheit, zu wichtigen Entscheidungen, die das Wachstum der Kirche beeinflussen, beizutragen. Ausserdem sollte das Alter junger Menschen nicht unterschätzt werden, da sie nach ihren von Gott geschenkten Möglichkeiten ausgewählt und eingesetzt werden sollten.





FALLSTUDIE SINGAPUR

LUTHERISCHE KIRCHE IN SINGAPUR

von Hui Rong Mindy Yeo

Mitgliedschaft: 3.100

Etwa 10 Prozent der Mitglieder der Lutherischen Kirche in Singapur (LKS) sind zwischen 13 und 18 Jahre alt.

Laut der Verfassung hat jede/r, die/der unter 18 Jahre alt ist, bei der Jahresversammlung, dem höchsten Leitungsorgan der Kirche, kein Stimmrecht. Das Gleiche gilt für die Jahresversammlung der Orts-

gemeinden. In diesen Fällen gibt es keine formelle Partizipation der Jugend. Dies könnte sich jedoch ändern, da der Exekutivausschuss der LKS überlegt, eine Quote einzuführen, damit mindestens ein Jugendlicher oder junger Erwachsener im Ausschuss vertreten ist.

So ist zwar die physische Anwesenheit der Jugend garantiert, nicht jedoch deren tatsächliche Partizipation. Dies kann nur umgesetzt werden wenn

der/die Jugendvertreter/in davon überzeugt ist, dass die Stimme der Jugend Gewicht hat und diese Einstellung bei der Auswahl des/der Jugendvertreter/in berücksichtigt wird.

Die LKS hat sich in den letzten Jahren ernsthaft um das Engagement der Jugend bemüht. Das Budget für Jugendentwicklung und -programme ist im neuen Geschäftsjahr um 40 Prozent angestiegen. Bischof Terry Kee sagte dazu: "Wir setzen unser Geld dort ein, wo das Herz ist."

Die LKS hat ihre umfassende Unterstützung für die Jugend durch ihre finanzielle Beihilfe zu einem Sommerlager gezeigt, zu dem im Dezember 2009 etwa 90 Jugendliche und junge Erwachsene aus vier Gemeinden in Singapur zusammenkamen. Abgesehen von den Finanzen haben sich kirchliche Mitarbeitende zur Verfügung gestellt, um die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu unterrichten und sich mit ihnen zu treffen.

Ogleich es keine formelle Struktur gibt, haben die Jugendarbeiter/innen in den Ortsgemeinden die Freiheit, Aktivitäten und Programme für die Jugend anzubieten. Bei der Planung und der Beteiligung der Jugend genießen sie weit reichende Unabhängigkeit. Die Erwachsenen in den Gemeinden ermutigen die Jugend in ihren Projekten und sind hilfsbereit.

JUGENDPARTIZIPATION IN MEINER ORTSGEMEINDE IN JURONG

In meiner Ortsgemeinde in Jurong ist der Kirchenrat bereit, junge Menschen in seiner Mitte aufzunehmen. Sie erhalten die Gelegenheit, zu allen Fragestellungen ihre Meinung zu sagen. Die Jugendleiter/innen genießen auch Freiheit in der Leitung des Jugendrates und können die Jugend im Gottesdienst, in der Nachfolge, im Gebet und im Kontakt mit Menschen ausserhalb der Kirche anleiten.

Die Jugendpfarrer/innen können einen Jahreshaushalt für die Jugendarbeit vorschlagen und es gibt kaum Grenzen für die von den jungen Menschen geplanten Programme. Die Jugend soll befähigt werden, Aufgaben zu übernehmen und unbeschränkt in diese geistliche Gemeinschaft hinein zu wachsen. Dies spiegelt ein Umfeld wider, das auf die Förderung einer starken Jugendorganisation ausgerichtet ist.

Kao Hui Ling, ein 21-jähriger Jugendleiter, antwortet auf die Frage, ob junge Menschen mehr Gelegenheiten haben sollte, bei Entscheidungen in der Kirche mitzuwirken:

"Natürlich! Aber alles sollte mit Maß geschehen. Die Entscheidungen, die wir treffen, sollten mindestens von einem Erwachsenen unterstützt werden. Gleichzeitig sollten die Erwachsenen uns gegenüber nicht zu kritisch sein. Wir brauchen mehr Unterstützung von ihnen. Dabei ist aber auch wichtig, welche Jugendlichen oder jungen Erwachsenen mitentscheiden."

Bei einer Versammlung der Jugendleiter/innen der LKS hat eine Rednerin, Suan Choo, vor kurzem über 2. Timotheus 2 reflektiert und einige spirituelle Erkenntnisse über Führungsprinzipien angeboten. In einer der Lektionen betonte sie, dass Führungskräfte die Bedeutung der Kontinuität anerkennen sollten. Erwachsene in der Kirche müssen wissen, dass die Jugendleiter/innen von heute geschult werden müssen, um die Fackel in die Zukunft zu tragen. Mit ihrem Beispiel können reifere Führungspersonen „zeigen und erklären“ wie sie ihr Leben leben – anstatt immer nur darüber zu reden.

„Wie können wir beurteilen, ob junge Menschen bereit und reif genug sind, Entscheidungen zu fällen? Die Erwachsenen müssen es einfach zulassen, dass Jugendliche und junge Erwachsene so entscheiden, wie es ihnen am besten erscheint unter Einsatz von Gottes Weisheit und dann auf Gott vertrauen.“



FALLSTUDIE : SCHWEDISCHE KIRCHE

von Celina Falk

Mitgliedschaft : 6,6 Millionen

71 Prozent der schwedischen Bevölkerung gehören der Schwedischen Kirche an. Von diesen sind etwa 2,4 Millionen, d.h. 36,2 Prozent, zwischen 0 und 30 Jahre alt oder jünger. Von dieser Gruppe gehören etwa 14.000 Menschen der Jugendorganisation der Schwedischen Kirche, der „Svenska Kyrkans Unga“ (SKU), an.

Die Jugendorganisation ist die Stimme von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen innerhalb der Schwedischen Kirche. Zwischen beiden besteht ein Abkommen über Zusammenarbeit, in dem sie sich verpflichten, zweimal im Jahr zusammenzukommen und die Schwedische Kirche sich verpflichtet, die Jugendor-

ganisation SKU für ihre Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen finanziell zu unterstützen. Derzeit wird das Abkommen überarbeitet.

ENTSCHEIDUNGSFINDUNG IN DER SCHWEDISCHEN KIRCHE

Die Schwedische Kirche ist in 13 Diözesen unterteilt und hat insgesamt 1.467 Gemeinden. Diese sind zwar unabhängig, gehören aber einer der Diözesen und der Schwedischen Kirche an.

Alle vier Jahre wählen die Kirchenmitglieder ihre Vertreter/innen auf Gemeinde-, Diözesan- und

Landesebene. Jedes Mitglied der Kirche über 16 Jahren ist stimmberechtigt. Um sich zur Wahl stellen zu können, muss der/die Kandidat/in Mitglied der Kirche, getauft und mindestens 18 Jahre alt sein. Bei den Kirchenwahlen ist es nicht möglich, für einzelne Kandidat/innen zu stimmen. Die Stimmen werden für nominierte Gruppen und ihre Kandidat/innen abgegeben, die aus politischen Parteien oder anderen Interessengruppen für die Teilnahme an den Kirchenwahlen gebildet werden.

Folgende Leitungsorgane werden gebildet:

Gemeindeversammlungen oder direkt gewählte Gemeinderäte befassen sich mit Themen, die das Leben der jeweiligen Gemeinde direkt betreffen, wie zum Beispiel ihre Ziele und organisierten Aktivitäten.

Wenn mehrere Gemeinden finanziell und administrativ zusammenarbeiten, wird ein Verbandsvorstand gewählt, der über Finanzen und Eigentumsfragen entscheidet.

Aufgabe einer Diözese ist es, die Gemeinden bei der Ausführung ihre Arbeit zu unterstützen. Der Diözesanrat ist das höchste Leitungsorgan in der Diözese; er wählt das Kapitel, das über Gemeinden und Geistliche wacht und dafür sorgt, dass sie sich an Lehre und Praxis der Schwedischen Kirche halten.

Die Generalsynode ist das höchste Entscheidungsorgan der Kirche und hat 251 Mitglieder. In diesem Organ wird über Themen entschieden, die die Vorschriften der Kirche betreffen sowie über Standpunkte der Kirche. Die Generalsynode entscheidet auch darüber, wie Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten und Beerdigungen durchzuführen sind. Aus ihren Reihen wählt sie den Zentralvorstand.

Bei den Kirchenwahlen 2009 waren 15 Personen, also 6 Prozent, der 251 Mitglieder der Generalsynode zwischen 18 und 30 Jahre alt.

Der Entscheidungsprozess folgt Modell 1 (informeller Einbezug) und Modell 3 (Förderung starker Jugendorganisationen). Es gibt keine Strukturen,

die einen bestimmten Prozentsatz an Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Generalsynode garantieren. Die Jugendorganisation der Schwedischen Kirche wird oft konsultiert, aber sie verfügt über keine echte Macht in der Generalsynode oder den anderen Entscheidungsgremien und kann nur versuchen, die Mitglieder dieser Gremien für ihre Themen zu gewinnen.

ENTSCHEIDUNGSFINDUNG IN DER JUGENDORGANISATION DER SCHWEDISCHEN KIRCHE „SVENSKA KYRKANS UNGA“ (SKU)

Die SKU verfügt über Ortsgruppen in den Gemeinden, von denen es derzeit etwa 400 gibt. Dabei kann es sich entweder um eine einzelne Jugendgruppe der Gemeinde handeln oder um alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene der Gemeinde. Da die Schwedische Kirche 1.467 Gemeinden hat, ist die SKU somit in 27 Prozent der Gemeinden vertreten.

Die 13 Diözesen der Schwedischen Kirche entsprechen den 13 Bezirken der SKU. Jeder Bezirk wird von einem Bezirksvorstand geleitet, der auf der jährlichen Bezirksversammlung gewählt wird. Die Bezirke sind die Verbindungsstelle zwischen den Ortsgruppen und der landesweiten Organisation und sind auch dafür zuständig, den Ortsgruppen durch Weiterleiten von Informationen, Ausbildung von Führungskräften, Organisation von Ferienlagern etc. zu helfen.

Die landesweite Organisation unterstützt die Bezirke und setzt die auf der jährlichen Hauptversammlung beschlossenen Richtlinien um, z.B. indem sie Projekte, Veröffentlichungen und Führungskurse in die Wege leitet. Auf nationaler Ebene besteht die Organisation aus einem Präsidenten/einer Präsidentin, einem von der Hauptversammlung gewählten nationalen Vorstand und einer Geschäftsstelle mit zehn Mitarbeitenden in Uppsala.

Alle zwei Jahre findet die gesetzgebende Versammlung der SKU mit 300 bis 500 von den Ortsgruppen gewählten Mitgliedern statt. Dort wird über

die zukünftige Arbeit der Organisation SKU entschieden und die bisher geleistete Arbeit evaluiert.

ENTSCHEIDUNGSPROZESS IN DEN GEMEINDEN UND JUGENDPARTIZIPATION

Die Gemeinde von Hortlax in der Diözese Luleå hat 5.611 Mitglieder (etwa 85 Prozent der Bevölkerung in Hortlax). Davon sind 2.184 Mitglieder (38,9 Prozent) 30 Jahre alt oder jünger. Die in der Gemeinde aktiven Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind in der Ortsgruppe der SKU zusammengeschlossen.

Die Gemeindeversammlung mit 17 Mitgliedern ist das höchste Entscheidungsorgan in der Gemeinde von Hortlax. Sie wählt den Gemeinderat mit acht Mitgliedern, die zusammen mit dem/der Rektor/in oder dem/der leitenden Pfarrer/in für das Leben in der Gemeinde verantwortlich sind. Der Gemeinde-

rat entscheidet über die Ziele und Prioritäten der Aktivitäten in den Gemeinden. Die Angestellten der Gemeinde arbeiten nach diesen Richtlinien, sind in ihrer Umsetzung aber frei.

Weder in der Gemeindeversammlung noch im Gemeinderat sitzen Mitglieder, die jünger als 30 Jahre sind. Sowohl die Gemeindeversammlung als auch der Gemeinderat betrachten die Arbeit mit Kindern und jungen Erwachsenen der Jugend aber als wichtig. Trotzdem haben sie die jungen Menschen nie gefragt, was sie denken und wünschen. Früher war ein Mitglied des Gemeinderats Kontaktperson für die jungen Menschen, in der Praxis hat das aber nie funktioniert. Jetzt stellen die Angestellten der Gemeinde die Verbindung zwischen dem Gemeinderat und der Jugend her.

Vor einigen Jahren wollte die Jugendgruppe eine Reise machen und Gemeinden der Schwedischen Kirche im Ausland besuchen. Die Idee kam von der Jugend und das Personal hat sie dem Gemeinderat





vorgestellt und um Finanzierung gebeten. Zwar haben die jungen Menschen auch gearbeitet, um etwas Geld für die Reise zu verdienen, aber es war der Mitarbeiterstab, der sich um die praktischen Fragen gekümmert hat.

Die Jugendgruppe plant zusammen mit dem Stab das Programm für jedes Halbjahr, aber meistens sind es doch die Angestellten, die Anregungen und Vorschläge machen, die die Jugend annehmen oder ablehnen kann.

Eine der in der Gemeinde tätigen Lehrpersonen fand, der Stab sei der Jugend zu sehr behilflich. Es wäre besser gewesen, wenn die Jugend sich direkt an den Gemeinderat gewendet hätte.

Dieses Beispiel gehört zu Modell 1, dem informellen Einbezug

STÄRKEN IN BEZUG AUF JUGENDPARTIZIPATION UND VERBESSERUNGSWÜRDIGE ASPEKTE

Alle Entscheidungsorgane und das Nationalbüro der Schwedischen Kirche sind dafür, dass die Jugend in den Entscheidungsprozess einbezogen wird, aber es gibt noch viel zu tun, bis dies verwirklicht ist.

Wie die Mitarbeit der jungen Menschen Jugendpartizipation funktioniert, hängt von der Ebene der Kirche und der Diözese ab. Grundsätzlich muss die Person einer Nominierungsgruppe oder der SKU angehören.

Sich zur Wahl in der Kirche zu stellen, ist für viele junge Menschen ein beängstigender Gedanke. Die Amtszeit dauert vier Jahre, was für viele junge Menschen eine sehr lange Zeit ist. Das Durchschnittsalter der gewählten Kirchenvertreter/innen ist hoch und es nicht einfach, der/die einzige Jugendvertreter/in zu sein. Eine mögliche Lösung wäre die Einführung von Quoten, dass z. B. 20 Prozent der Mitglieder der Generalsynode 30 Jahre oder jünger sein müssen.

Die SKU hat eine Idee entwickelt, derzufolge parallel zur Generalsynode eine Jugendsynode stattfinden könnte. Diese sollte sich mit den gleichen Anträgen und Fragen wie die Generalsynode befassen und dort Zeit erhalten, ihre Ideen und Vorschläge vorzutragen. Dieser Gedanke stand auf der Generalsynode zur Diskussion, wurde jedoch abgelehnt. Stattdessen hat die Generalsynode ein Projekt ins Leben gerufen, um die Arbeit mit Kindern und jungen Erwachsenen in den Gemeinden und Diözesen weiterzuentwickeln.

WIE SIE ETWAS IN IHRER KIRCHE VERÄNDERN KÖNNEN

Hier finden Sie einige Ideen, was Sie tun könnten, um in Ihrer Kirche etwas zu verändern und die Jugendpartizipation zu verbessern. Die Ideen stützen sich auf das sehr hilfreiche Buch „Switch: How to Change Things When Change is Hard“ (Wie Dinge verändert werden können, wenn Veränderungen schwierig sind – bisher nur in englischer Sprache erschienen) von Chip Heath und Dan Heath.

Chip Heath und Dan Heath machen deutlich, dass folgende Aspekte nötig sind, um in egal welcher Organisation Veränderungen auszulösen:

Rationale Aspekte – Die Veränderung, die Sie vorschlagen, muss sinnvoll sein.

Emotionale Aspekte – Die Menschen müssen die Notwendigkeit spüren, etwas zu verändern und zu den nächsten Schritten gezwungen werden.

RATIONALE ASPEKTE

Die Menschen müssen rational davon überzeugt werden, dass die Partizipation der Jugend an der Entscheidungsfindung das Richtige ist. Hier sind einige Ideen, wie das geschehen kann:

POSITIVE BEISPIELE SUCHEN

Suchen Sie Gemeinden und Kirchen, in denen Jugendpartizipation gut funktioniert. Was machen die richtig? In diesem Heft gibt es dazu einige Beispiele (S. 9-21), aber noch besser ist es, mit Gemeinden in Ihrem Land Kontakte aufzunehmen.

WICHTIGE SCHRITTE SCHRIFTLICH FESTHALTEN

Es reicht nicht zu sagen, wir sollten mehr junge Menschen in die Entscheidungsfindung einbeziehen. Was bedeutet das tatsächlich? Welchem Modell (S. 6-7) sollten Sie folgen? Welche konkreten Schritte sollten getan werden? Und wenn es echten Widerstand gibt, gibt es vielleicht eine Alternative. Wenn es zum Beispiel Widerstand dagegen gibt, die Verfassung umfassend zu ändern, dann könnte vielleicht ein Aspekt des informellen Modells benutzt werden, wie etwa eine Kampagne, um eine/n Jugendliche/n oder junge/n Erwachsene/n in eine freie Stelle zu wählen.

GEFÜHLE BERÜCKSICHTIGEN

Die Menschen müssen die Veränderung spüren und sie nicht nur nachvollziehen können.

AUF DAS ZIEL HINWEISEN

Sprechen Sie darüber, was und wo genau Sie in Ihrer Kirche oder Gemeinde etwas erreichen wollen. Malen Sie sich im Geiste aus, wo Sie Ihre Gemeinde sehen. Beschreiben Sie dies so lebendig wie möglich. Wie wird es aussehen, wenn junge Menschen voll und ganz in die Entscheidungsfindung einbezogen sind?



DIE VERÄNDERUNG KLEINER MACHEN **BEGRÜNDUNG IM GLAUBEN**

Sorgen Sie dafür, dass das Problem lösbar erscheint. Die drei in diesem Heft vorgestellten Modelle (S. 6–7) können ein guter Anfang sein. Es gibt bereits Formen von Jugendpartizipation in Ihrer Kirche. Sie können noch verbessert werden.

Wir sprechen nicht von Partizipation der Jugend am Entscheidungsprozess, weil wir sie einfach für eine gute Idee halten. Eine Beteiligung junger Menschen ist vielmehr notwendig, um eine vielfältigere Kirche zu werden. Benutzen Sie theologische Sprache und berufen Sie sich auf die Bibel, um für junge Menschen Partei zu ergreifen.

WIE KANN DIE VERNETZUNG MIT ANDEREN GESCHEHEN

LWB-JUGEND

Die LWB-Jugend ist das Jugendreferat des Lutherischen Weltbundes in Genf. Es setzt sich für die vollständige Integration der Jugend und ihrer Belange in das Leben und die Entscheidungsfindung von Kirche und Gesellschaft ein. Wenn Sie die LWB-Jugend kontaktieren möchten, können Sie den Blog besuchen <http://lwfyouth.org> und uns auf unserer Facebook-Seite finden unter www.facebook.com/lwfyouth

TEILNEHMER/INNEN DER TAGUNG

Kristjan LUHAMETS, Estnische Evangelisch-Lutherische Kirche

Hui Rong Mindy YEO, Lutherische Kirche in Singapur

Erik SJOSTRAND, Schwedische Kirche

Cassandra EBERHARDT, Evangelisch-Lutherische Kirche in Kanada

Mfonobong ARCHIBONG, Lutherische Kirche Nigerias

Celina FALK, Schwedische Kirche

Jeffrey BUHSE, Evangelisch-Lutherische Kirche in Kanada

Sirli AOSAAR, Estnische Evangelisch-Lutherische Kirche

Carla Luciane KLOS SCHONINGER, Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien

Tsiry RAKOTO, Madagassische Lutherische Kirche

**FÜR MEHR EXEMPLARE DIESES ARBEITSBUCH, SCHREIBEN
SIE BITTE AN LWFYOUTH@LUTHERANWORLD.ORG**



Junge Menschen bringen neue Ideen in die Kirche. Aber manchmal werden sie nicht gehört. Oft sitzen sie nicht einmal an dem Tisch, an dem die Entscheidungen getroffen werden.

Mit Hilfe dieses Heftes können Sie eine Bestandsaufnahme machen, wie Ihre Gemeinde, Diözese oder Landeskirche junge Menschen am Entscheidungsprozess beteiligt. Sie enthält Fallstudien aus fünf Kontinenten, theologische Reflexionen und praktische Hinweise, wie die Partizipation der Jugend verbessert werden kann.